



Aktueller Begriff

Vor 80 Jahren: Befreiung der Konzentrations- und Vernichtungslager in Europa

Mit dem 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa verbindet sich auch die Erinnerung an die Befreiung der Überlebenden aus den nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern 1944/45. Der 27. Januar als Tag, an dem 1945 die Rote Armee Auschwitz erreichte, wurde 1996 zunächst in Deutschland zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, vor 20 Jahren dann international zum Gedenktag für die Opfer des Holocaust erklärt.

Das Lagersystem: Entwicklung in mehreren Phasen

Die Konzentrationslager bildeten nicht von Beginn an ein planmäßiges System, sondern wurden über die Zeit in ihren Organisationsstrukturen und Funktionen verändert. Die Nationalsozialisten hatten auf Grundlage der sogenannten Reichstagsbrandverordnung vom 28. Februar 1933, die etliche Grund- und Schutzrechte aufhob, damit begonnen, erste Lager im Reich zu errichten. Sie dienten ab März 1933 vor allem der Inhaftierung von Regimegegnern und damit der Durchsetzung und Festigung der Diktatur. Die meisten dieser frühen Lager standen noch unter Kontrolle der SA. Nach deren Entmachtung 1934 ordnete Heinrich Himmler die Reorganisation des Lagersystems unter Führung der SS nach dem Modell der Lagerordnung des KZ Dachau an. Seit 1936 fungierte das KZ Sachsenhausen zudem baulich und strukturell als „Musterlager“. Die großen Lager wie Buchenwald, Ravensbrück, Neuengamme, Flossenbürg und – nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 – Mauthausen folgten diesem Vorbild. Als zentrale Steuerungsbehörde agierte die Inspektion der Konzentrationslager, die 1942 in das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt eingegliedert wurde.

War nach Konsolidierung des Regimes die Zahl der Lagerinsassen zunächst zurückgegangen, stieg sie ab 1936 in Wellen wieder an. Die Verhaftungen trafen nun zunehmend sogenannte „Gemeinschaftsfremde“, zu denen etwa – in der NS-Diktion – „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“, Zeugen Jehovas und Homosexuelle gezählt wurden, und – rassenideologisch motiviert – vor allem Juden und Sinti und Roma. Verstärkte Bedeutung erhielt zudem die systematische wirtschaftliche Ausbeutung der Häftlinge. Der Zweite Weltkrieg führte mit der europaweiten Ausdehnung und weiteren Ausdifferenzierung des Lagersystems zu einer immensen Radikalisierung der Verfolgung: Hunderttausende von Menschen, insbesondere aus Ost- und Südosteuropa, wurden unter dem Terror der deutschen Besatzungsherrschaft als Kriegsgefangene oder wegen ihrer vermeintlichen „rassischen“ Minderwertigkeit in die Lager verschleppt. Zudem wurden die Besatzungsgebiete in Polen und Weißrussland zum Ort des systematischen Völkermords an den europäischen Juden und den Sinti und Roma. Hierzu wurden ab 1941 bereits bestehende Konzentrationslager wie Auschwitz und Lublin-Majdanek zu Vernichtungslagern erweitert sowie ausschließlich für den Massenmord bestimmte Tötungszentren in Chełmno, Belzec, Sobibor und Treblinka errichtet.

In der zweiten Kriegshälfte rückte die kriegswirtschaftliche Bedeutung der Konzentrationslager in den Vordergrund. Mit der Verlagerung kriegswichtiger Produktionsstätten entstanden ab 1944 weitere großräumige Lagerkomplexe wie etwa im vorherigen Buchenwalder Außenlager Mittelbau-Dora. Im letzten Kriegsjahr stieg die Zahl der KZ-Inhaftierten noch einmal rapide an, als das NS-Regime seine Verhaftungspraxis ausweitete, um den wachsenden Widerstand in der Bevölkerung zu brechen und dem Mangel an Arbeitskräften in der Kriegsindustrie beizukommen.

Die Befreiung der KZ im Kriegsverlauf 1944/45

Mit der sich abzeichnenden Niederlage begann die SS ab Sommer 1944 damit, entlang der Frontlinien Konzentrationslager sukzessive aufzulösen und arbeitsfähige Häftlinge in großem Stil in Lager innerhalb des Deutschen Reichs zu verschleppen. Die euphemistisch als „Evakuierungen“ bezeichneten Räumungsaktionen fanden mit Zügen und Schiffen, häufig aber zu Fuß statt. Auf diesen sogenannten Todesmärschen starben tausende Häftlinge gewaltsam oder an Erschöpfung. Die Lebensbedingungen in den verbleibenden Konzentrationslagern verschlechterten sich in den Monaten vor Kriegsende weiter dramatisch, in den Tagen unmittelbar vor der Befreiung kam es oftmals noch zu großangelegten Mordaktionen. Als ab Frühsommer 1944 die Rote Armee erste Lager in Estland und Polen erreichte, fanden die Soldaten sie deshalb fast vollständig geräumt und weitestgehend verlassen vor. In Auschwitz, das zum Synonym der Verbrechen wurde, konnten am 27. Januar 1945 nur noch ca. 7.000 Inhaftierte befreit werden. Allein hier waren mindestens 1,1 Millionen Menschen, darunter schätzungsweise eine Million Juden, in Gaskammern ermordet worden. Im KZ Bergen-Belsen, einem Ziel der Räumungstransporte, trafen am 15. April 1945 britische Truppen noch rund 53.000 Häftlinge an – unter katastrophalen hygienischen Bedingungen auf engstem Raum zusammengedrängt. Nach der Befreiung starben hier wie in anderen Lagern noch tausende der entkräfteten Menschen. Bilder und Berichte aus Bergen-Belsen prägten nachhaltig die Rezeption des Holocaust, nicht zuletzt bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen.

Mit Befreiung der Konzentrationslager stellten sich neue Fragen der Unterbringung, Versorgung und Rückführung der Überlebenden in ihre Heimat. Auch auf dem Gelände ehemaliger Konzentrationslager entstanden zunächst „Displaced Persons Camps“. Hier erhielten ehemalige Häftlinge, dazu Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, die nicht ohne Hilfe in ihr Heimatland zurückkehren oder sich in einem anderen Land niederlassen konnten, Unterstützung durch die „United Nations Relief and Rehabilitation Administration“. 1948 lebten in Deutschland noch mehrere Hunderttausend der heimatlosen Menschen. Die letzten Camps wurden erst in den 1950er Jahren aufgelöst. Dagegen gelang es vielen Angehörigen der SS-Lagerbürokratie und Wachmannschaften, sich in der deutschen Nachkriegsgesellschaft eine neue Existenz aufzubauen. Zwar kam es in Ost und West zu juristischen Verfahren, doch nur wenige der Täter wurden verurteilt.

Literatur:

- Benz, Wolfgang (Hg.) / Distel, Barbara (Hg.) (2005-2009), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 1-9, München: C.H.Beck.
- Ganzenmüller, Jörg (Hg.) / Utz, Raphael (Hg.) (2016), Orte der Shoah in Polen. Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum, Köln/ Weimar/ Wien: Böhlau.
- Orth, Karin (1999), Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Eine politische Organisationsanalyse, Hamburg: Hamburger Edition.
- Wachsmann, Nikolaus (2016), KL: Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München: Siedler.
- Weege, Wilhelm, Fleck, Annika (2020), Vor 75 Jahren: Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945, Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, [Aktueller Begriff Nr. 02/20](#) [Stand 23. Januar 2025].